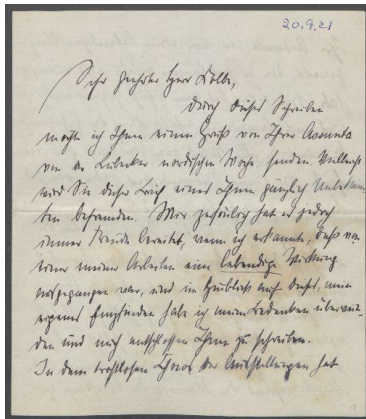


Brief von Auguste Beer an Georg Kolbe



| | |
|-----------------------|---|
| Samlungsbereich | Korrespondenzen |
| Verfasser*in | Auguste Beer |
| Adressat*in | Georg Kolbe |
| Erwähnte Personen | Johann Sebastian Bach |
| Datierung | 20.09.1921 [Poststempel] |
| Umfang | 1 Brief, 1 Blatt mit Briefumschlag |
| Erwerbung | Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002 |
| Inventarnummer | GK.17 |
| Transkript | vorhanden |
| Datensatz in Kalliope | 1493013 |
| Rechte | Rechte vorbehalten - Freier Zugang |

Inhaltsangabe

Kunstinterpretation zur Bronze "Assunta" von 1919/21 von Georg Kolbe.

Transkription

20.9.21 [von anderer Hand zugefügt]

Sehr geehrter Herr Kolbe!

Durch dieses Schreiben möchte ich Ihnen einen Gruß von Ihrer Assunta⁽¹⁾ von der Lübecker nordischen Woche senden. Vielleicht werden Sie diesen Brief eines Ihnen gänzlich Unbekannten befremden. Mir persönlich hat es jedoch immer Freude bereitet, wenn ich erkannte, daß von einer meiner Arbeiten eine lebendige Wirkung ausgegangen war, und im Hinblick auf dieses, mein eigenes Empfinden habe ich meine Bedenken überwunden und mich entschlossen, Ihnen zu schreiben.

In dem kraftlosen Chaos der Ausstellungen hat

Seite 2

Ihre Assunta in mir einen lebendigen Klang geweckt, den ich seit langem erhofft und vermißt habe. Diese Figur hat mein Gefühl zugleich mitgerissen und mit Bewunderung erfüllt durch die Gesetzmäßig-

keit, mit der alle Mittel zum Ausdruck geworden sind. Die innere Notwendigkeit jeder Form, jeder Linie, die große Einfachheit und Klarheit ohne Leere wirkt auf mich in ähnlicher Weise wie etwa die Bach⁽²⁾sche Musik. Hier ist lebendiges Symbol, absolute Form und doch entmaterialisierte Form.

In Ihrer Arbeit gibt es nicht Zufälliges, alles ist notwendig: das Bronzematerial selbst, welches die Formen zusammenfaßt und die Linie unterstreicht, während der Marmor die Oberfläche zu

Seite 3

sehr auflösen und die Bewegung ~~nicht~~ als solche nicht in gewünschter Weise unterstreichen würde, der flüchtige Sockel, der die Füße trägt und von dem sie sich doch loslösen, die r[h]ythmisch mitschwingende Mühe, die klaren einfachen Formen, das schmale Becken, organisch zu schmal, aber das Organische ist nicht Selbstzweck, sondern Ausdrucksmittel, die unendlich feinfühlig Haltung der Hände, die {in} sehnsüchtig erwartungsvollem Willen emporgehobenen Schultern, das ruhige mädchenhafte Zöpfchen, mit den klaren herb-weichen hingebungsvollen Zügen. So ist Ihre Assunta ganz Form und doch ganz Geist, erdgebunden und doch erdgelöst; † in ihrer zwingenden Gesetzmäßigkeit sicherlich kein Teilerlebnis, sondern im tiefsten Sinn der

Seite 4

Ausdruck einer Sehnsuchtsform Ihres Wesens. Ich kenne von Ihren anderen Arbeiten nur eine Tänzerin⁽³⁾, die mir in der Erinnerung das Gefühl einer r[h]ythmisch-lebendig-reichen Körperlichkeit hinterließ. Ich empfand beim Betrachten nicht das Zwingende, nicht die Konzentration der Ausdrucksmittel wie bei der Assunta, und das Organische erschien mir zu sehr Selbstzweck. Ich selber habe in jahrelanger einsamer Arbeit mit den Mitteln der Malerei um diese Konzentration des Ausdrucks gerungen.

Es wäre mir sehr wertvoll, mehr von Ihrem Schaffen zu erfahren.

In der Hoffnung, Ihnen in keinem Sinne störend gewesen zu sein, bin ich mit den besten Grüßen
A. Beer

Seedorf in Lauenburg Bezirk Hamburg.

(1) Werk Georg Kolbe, "Tänzerin",
1919/1921

(2) Bach, Johann Sebastian (31.3.1685, Eisenach – 28.7.1750, Leipzig),
Komponist, Kantor
<http://d-nb.info/gnd/11850553X>

(3) Werk Georg Kolbes, "Tänzerin",
1911/12